

Sozial-Ökologische Transformation

Bundesweit, regional (?) und lokal (?)

• von Attac Deutschland

• 2019

• als Kampagnenschwerpunkt geplant

• *WARUM NOTWENDIG ?*

•

1. SOZIALE LAGE

- Ökonomisierung - nach dem Prinzip der Profit-Maximierung -
- aller Lebensbereiche (Bildung, Gesundheitswesen usw.)
- Arbeitslosigkeit, ALG II, Niedrig-Löhne, Prekariat, Leiharbeit, Werkverträge
- Oft Arbeitsüberlastung – wer Arbeit hat
- Kinder- und Rentnerarmut, Pflegenotstand, Gentrifizierung – Mangel an bezahlbaren Wohnungen usw.

2. ÖKOLOGISCHE LAGE

- Weltweit werden die Biosphäre bzw. sämtliche Ökosysteme fortschreitend zerstört.
- Wälder, Ur- und Regenwälder
- Meere - umfassende Verschmutzung (aktuell auch durch Mikroplastik) - auch der Seen, Flüsse und aller Grundwasser bzw. Trinkwasser-Ressourcen
- fruchtbare Böden, Bodenerosion bzw. Schadstoffbelastung u.a. durch industrielle Landwirtschaft
- Massensterben von Tier- und Pflanzenarten
aktuell = B. Bienensterben

2. ÖKOLOGISCHE LAGE

- Fortschreitende Luftverschmutzung durch zahlreiche Schadstoffe, wie z.B. Feinstäube, Stickoxide, Schwefeldioxid, Quecksilber
- Treibhausgase – CO₂, Methan u.a. verursachen den Klimawandel bzw. die schon begonnene Klimakatastrophe
- Schmelzen des Polareises, der Gletscher, Ansteigen der Meeresspiegel, Extreme Trockenheit / Hitze bzw. Wetterereignisse →
•.>> Flucht, Erkrankungen, Tod

2. ÖKOLOGISCHE LAGE

•Klima-Wandel / - Katastrophe

•Beim Klimaabkommen von Paris haben alle Staaten weltweit das Ziel beschlossen, die Erderwärmung im globalen Mittel auf deutlich unter 2 Grad Celsius (möglichst 1,5°C) im Vergleich zum vorindustriellen Niveau zu begrenzen. Das ist äußerst ambitioniert und lässt sich in ein CO₂-Budget übersetzen, das immer kleiner wird. Die CO₂-Uhr des MCC veranschaulicht, wieviel CO₂ in die Atmosphäre abgegeben werden darf, um die globale Erwärmung auf maximal 1,5°C beziehungsweise 2°C zu begrenzen.

<https://www.mccbberlin.net/de/forschung/co2-budget.html>

.1.5°C scenario (Uhr am 21.5.18 ca. 9:00)

.CO2 emissions [tons/sec]

.1'268

.time left until CO2 budget depleted

| .year | month | day | hour | min | sec |
|-------|-------|-----|------|-----|-----|
|-------|-------|-----|------|-----|-----|

| | | | | | |
|----|---|----|---|----|----|
| .0 | 3 | 17 | 6 | 30 | 55 |
|----|---|----|---|----|----|

.CO2 budget left [tons]

.12'076'273'227

Ein "Weiter so" beim Treibhausgasausstoß könnte den gängigen Klimamodellen zufolge einen Anstieg der durchschnittlichen

Oberflächentemperatur zwischen 3,2 und 5,9 Grad bis Ende des Jahrhunderts nach sich ziehen.

"Unsere Studie zeigt, dass die Wahrscheinlichkeit, dass die globale Erwärmung bis zum Ende dieses Jahrhunderts vier Grad Celsius überschreiten wird, 93 Prozent beträgt, wenn die Emissionen einem Business-as-usual-Szenario folgen.“

1,5 Grad Ziel ?

In 3 – 4 Monaten müssten weltweit alle Kohle-, Öl- und Gaskraftwerke abgeschaltet sein,

alle Gebäude mit Ökoenergien beheizt werden,

kein Benzin- und Dieselauto dürfte mehr auf der Straße fahren,

kein Kerosin-betriebenes Flugzeug, kein Schiff mit Verbrennungsmotor unterwegs sein usw.

<http://www.klimaretter.info/forschung/nachricht/22509-co2-budget-womoeglich-schon-aufgebraucht>

WAS TUN ?

TRANSFORMATION ?

• Transformatorische Politik wird verstanden als Politik der radikalen Reformen, die einen sozialen Wandel anstoßen, die im Hier und Jetzt des Kapitalismus ansetzen, aber über ihn hinausweisen.

• → Systemwandel / Systemumbau

Mit dem Begriff sei eine Absage an sozialdemokratische Reformmodelle verknüpft - Sozial-Ökologische Marktwirtschaft (Ökokapitalismus)

Transformation sei bestimmt durch eine Wechselwirkung von eigendynamischen evolutionären Prozessen und bewusst eingreifenden Prozessen grundlegender gesellschaftlicher Umgestaltung.

Transformation schließt aus meiner Sicht **Revolution** nicht aus – es gibt ein dialektisches Verhältnis von Transformation u. Revolution (Vgl. das Verhältnis von Reform - Revolution)

Revolution sei ein grundlegender und nachhaltiger struktureller Wandel eines Systems, der meist abrupt oder in relativ kurzer Zeit erfolgt.

Das Konzept der „**Gewaltfreien Revolution**“ könnte zu gewaltfreien Transformationsprozessen passen.

•Diese „**Graswurzelrevolution**“ bezeichnet eine tiefgreifende gesellschaftliche Umwälzung, in der durch

•Selbstorganisation bzw. Gegen-Macht von unten alle Formen von Gewalt und Herrschaft abgeschafft werden sollen. Dieses Ziel soll in den Organisationsformen und in selbstverwalteten Projekten durch basisdemokratische, konsensorientierte und nicht-staatliche Strukturen vorweggenommen und zur Anwendung gebracht werden

.Um Herrschafts- und Gewaltstrukturen zurückzudrängen und zu zerstören, werden gewaltfreie Aktionsformen eingesetzt.

."Je mehr Gewalt, desto weniger Revolution"

.Gewaltfreie Transformationsprozesse können Kipp-Punkte erreichen, an denen gewaltfreie Revolutionsprozesse einsetzen.

Beschluß auf dem Frühjahrsratschlag 2018

(Vorschlag von A. Emilio Weinberg, Mitglied im Ko-Kreis, mit direkter Unterstützung der EKU-AG und PG Sozial-Ökologische Transformation)

Wie schon auf der Ratsklausur im November 2017 in Kassel festgehalten: Es zeichnen sich immer dramatischere Zuspitzungen in Analysen und Prognosen der Klimakatastrophe ab. Das Jahr 2017 führte zur öffentlichen Festsetzung der Kohleproblematik, ist nun durch die dynamische Anti-Kohle-Bewegung bzw. Bewegung für Klima-Gerechtigkeit ein zentrales Konflikt-Thema in Deutschland. Die Perspektive einer (globalen) sozial-ökologischen Transformation steht zunehmend im öffentlichen Diskurs. Aufgrund dieser Analyse gründete sich in Kassel die PG SozialÖkologische-Transformation.

Der Frühjahrsratschlag möge beschließen:

Attac Deutschland beabsichtigt während der nächsten 2 Jahre (2018 und 2019) mit der

Klimafrage wirkungsmächtiger zu werden und mehr politischen Druck aufzubauen.

Durch die Verknüpfung der Themen

Energie-, Verkehrs-, und Agrar-Wende

werden wir als Attac die Frage des Sozialen, und die Eigentumsfrage im Kontext der Klima-Krise fokussieren. Dabei soll sowohl die faire Verteilung von Arbeit, als auch ein gutes Leben ohne Arbeit thematisiert werden.

**Ein zukunftsfähiges Konzept einer notwendigen Sozial-
Ökologischen-Transformation soll**

**von den Regionalgruppen und bundesweiten AG`s in
Zusammenarbeit mit der PG SozÖko-**

**Transform bis zum Herbststratschlag 2018 erarbeitet
werden mit dem Ziel einer**

Kampagnen-Entwicklung für 2019.

Abstimmung: 2 Gegenstimmen, 8 Enthaltungen

Sozial-Ökologische Transformation und die Postwachstumsbewegung

<https://www.degrowth.info/de/2014/07/gutes-leben-statt-wachstum-degrowth-klimagerechtigkeit-subsistenz-eine-einfuehrung-in-die-begriffe-und-ansatze-der-postwachstumsbewegung/>

| | Konservativ | Sozialreformerisch | Suffizienzorientiert | Kapitalismuskritisch | Feministisch |
|----------------------------|--|--|--|--|--|
| Diagnose | Wachstum kommt an natürliche und soziale Grenzen, weil Bürger und Staat »über ihre Verhältnisse leben« | Auf BIP-Wachstum fixierte Politik führt in die ökologische Krise | Jegliches Wachstum vernutzt Ressourcen: Entkopplung von Verbrauch und BIP ist unmöglich, Überkonsum im Norden geht zu Lasten des globalen Südens | Kapitalistisches Wachstum verursacht multiple Krisen, »imperiale Lebensweise« (Brand) im Norden geht zu Lasten des globalen Südens (Klimaschuld) | Wachstumsökonomie führt zu Ausbeutung und Verelendung der Subsistenz (Hausarbeit, globaler Süden, Natur) und gefährdet die Reproduktion |
| Wachstumstreiber | Konsum, Sozialstaatsausgaben, Verschuldung, Gier, Dekadenz | Alle wachstumsabhängigen Wirtschaftsbereiche, Institutionen und Strukturen | Konsum, Fixierung auf Fremdversorgung, Zins | Das kapitalistische System, seine Eigentums- und Herrschaftsverhältnisse, Privatisierungen | Die kapitalistische Akkumulation, die Trennung zwischen Produktion und unbezahlter, entwerteter, zumeist weiblicher Reproduktion |
| Notwendige Schritte | Wertewandel und Verzicht, Entlastung der Sozialsysteme | Loslösung der bestehenden Institutionen (soziale Sicherungssysteme etc.) vom Wachstum, nachhaltiger Liberalismus | Suffizienz und Konsumverzicht, weniger Fremdversorgung, mehr lokalisierte (Selbst-) Versorgung | Commons, solidarische Ökonomie, Klima-gerechtigkeit, mehr demokratische Elemente in Wirtschaft und Staat | Entkommerzialisierung, Verteidigung der Allmende, Aufbau nicht-hierarchischer, lokaler Strukturen |
| Instrumente | Abbau des Sozialstaates, mehr »Eigenverantwortung«, Spenden statt Umverteilen, Stärkung von Familie und patriarchaler Arbeitsteilung | Ökosteuer, Suffizienzpolitik, solidarische Bürgerversicherung, nachhaltiger Konsum, Entwicklung alternativer Wohlstandsindikatoren | Ausbau von Subsistenz- und Regionalwirtschaft, Umverteilung der Arbeitszeit, Geld- und Bodenreform | Modellprojekte, Wirtschaftsdemokratie und Investitionslenkung, Arbeitszeitverkürzung, Grund- und Maximaleinkommen, staatliche Regulierungen | Wiederaneignung der Allmende, Förderung von kleinbäuerlicher Landwirtschaft, lokaler Ökonomie und nicht-monetärer Subsistenz |
| Ziel | Unvermeidliche Schrumpfung | A-growth, Befreiung vom Wachstumsdogma | Degrowth | Degrowth | Mit Degrowth vereinbar, gendergerecht |
| Akteure des Wandels | Konsument und Politikerinnen | Politiker und Zivilgesellschaft | Prosumentinnen, alternative Wirtschaftsprojekte wie Transition Towns, Gemeinschaftsgärten etc. | Soziale Bewegungen, Klimacamps, Gewerkschaften, Projekte alternativen Wirtschaftens | Soziale Bewegungen gegen Privatisierung und für Commons; kleinbäuerliche Subsistenzbetriebe |
| Initiatorinnen | Meinhard Miegel, Kurt Biedenkopf, Denkwerk Zukunft | Angelika Zahmt, Irmi Seidl, Umweltverbände, Teile der EKD | Niko Paech, VÖÖ, Netzwerk Wachstumswende | Attac, Social Innovation, Initiative Ökosozialismus | Bielefelder Schule |
| Zum Weiterlesen | <ul style="list-style-type: none"> • Meinhard Miegel, Exit: Wohlstand ohne Wachstum, Berlin (List) 2010 • www.denkwerkzukunft.de | <ul style="list-style-type: none"> • Irmi Seidl, Angelika Zahmt, Postwachstumsgesellschaft, Marburg (Metropolis) 2010 • Uwe Scheidewind, Angelika Zahmt, Damit gutes Leben einfacher wird, München (oekom) 2013 • www.postwachstum.de | <ul style="list-style-type: none"> • Niko Paech, Befreiung vom Überfluss, München (oekom) 2012 • www.postwachstumsoekonomie.or | <ul style="list-style-type: none"> • Werner Rätz u. a., Ausgewachsen, Hamburg (VSA) 2010 • Matthias Schmelzer, Alexis Passadakis, Postwachstum, Hamburg (VSA) 2010 • www.postwachstum.net • www.social-innovation.org • www.oekosozialismus.net | <ul style="list-style-type: none"> • Veronika Bennholdt-Thomsen u. a., Das Subsistenzhandbuch, Wien (Promedia) 1999 • Veronika Bennholdt-Thomsen, Geld oder Leben, München (oekom) 2010 • Netzwerk Vorsorgendes Wirtschaftens, Wege Vorsorgenden Wirtschaftens, Marburg (Metropolis) 2012 |

| Ökologisch | Sozialreformerisch | Suffizienzorientiert | Kapitalismuskritisch | Feministisch |
|---|--|--|---|---|
| Wachstum kommt an natürliche und soziale Grenzen, weil Bürger und Natur ihre Verhältnisse leben | Auf BIP-Wachstum fixierte Politik führt in die ökologische Krise | Jegliches Wachstum vernutzt Ressourcen: Entkopplung von Verbrauch und BIP ist unmöglich, Überkonsum im Norden geht zu Lasten des globalen Südens | Kapitalistisches Wachstum verursacht multiple Krisen, »imperiale Lebensweise« (Brand) im Norden geht zu Lasten des globalen Südens (Klimaschuld) | Wachstumsökonomie führt zu Ausbeutung und Verelendung der Subsistenz (Hausarbeit, globaler Süden, Natur) und gefährdet die Reproduktion |
| Wachstum, Sozialstaatsausgaben, Verschwendung, Gier, Dekadenz | Alle wachstumsabhängigen Wirtschaftsbereiche, Institutionen und Strukturen | Konsum, Fixierung auf Fremdversorgung, Zins | Das kapitalistische System, seine Eigentums- und Herrschaftsverhältnisse, Privatisierungen | Die kapitalistische Akkumulation, die Trennung zwischen Produktion und unbezahlter, entwerteter, zumeist weiblicher Reproduktion |
| Umwelt und Verzicht, Abkehr von der Sozialsysteme | Loslösung der bestehenden Institutionen (soziale Sicherungssysteme etc.) vom Wachstum, nachhaltiger Liberalismus | Suffizienz und Konsumverzicht, weniger Fremdversorgung, mehr lokalisierte (Selbst-) Versorgung | Commons, solidarische Ökonomie, Klima-gerechtigkeit, mehr demokratische Elemente in Wirtschaft und Staat | Entkommerzialisierung, Verteidigung der Allmende, Aufbau nicht-hierarchischer, lokaler Strukturen |
| Wachstum des Sozialstaates, mehr Verantwortung, Spenden verteilen, Stärkung von nicht-patriarchaler Lebensführung | Ökosteuer, Suffizienzpolitik, solidarische Bürgerversicherung, nachhaltiger Konsum, Entwicklung alternativer Wohlstandsindikatoren | Ausbau von Subsistenz- und Regionalwirtschaft, Umverteilung der Arbeitszeit, Geld- und Bodenreform | Modellprojekte, Wirtschaftsdemokratie und Investitionslenkung, Arbeitszeitverkürzung, Grund- und Maximaleinkommen, staatliche Regulierungen | Wiederaneignung der Allmende, Förderung von kleinbäuerlicher Landwirtschaft, lokaler Ökonomie und nicht-monetärer Subsistenz |
| Ökologische Schrumpfung | A-growth, Befreiung vom Wachstumsdogma | Degrowth | Degrowth | Mit Degrowth vereinbar, gendgerecht |
| Wachstum und Politikerinnen | Politiker und Zivilgesellschaft | Prosumentinnen, alternative Wirtschaftsprojekte wie Transition Towns, Gemeinschaftsgärten etc. | Soziale Bewegungen, Klimacamps, Gewerkschaften, Projekte alternativen Wirtschaftens | Soziale Bewegungen gegen Privatisierung und für Commons; kleinbäuerliche Subsistenzbetriebe |
| Wachstum, Miegel, Kurt Biedenkopf, Zukunft | Angelika Zahmt, Irmi Seidl, Umweltverbände, Teile der EKD | Niko Paech, VÖÖ, Netzwerk Wachstumswende | Attac, Social Innovation, Initiative Ökosozialismus | Bielefelder Schule |
| Wachstum, Miegel, Exit: Wohlstand Wachstum, Berlin (List) 2010, Netzwerkzukunft.de | <ul style="list-style-type: none"> • Irmi Seidl, Angelika Zahmt, Postwachstumsgesellschaft, Marburg (Metropolis) 2010 • Uwe Scheidewind, Angelika Zahmt, Damit gutes Leben einfacher wird, | <ul style="list-style-type: none"> • Niko Paech, Befreiung vom Überfluss, München (oekom) 2012 • www.postwachstumsoekonomie.or | <ul style="list-style-type: none"> • Werner Rätz u.a., Ausgewachsen, Hamburg (VSA) 2010 • Matthias Schmelzer, Alexis Passadakis, Postwachstum, Hamburg (VSA) 2010 • www.postwachstum.net | <ul style="list-style-type: none"> • Veronika Bennholdt-Thomsen u.a., Das Subsistenzhandbuch, Wien (Promedia) 1999 • Veronika Bennholdt-Thomsen, Geld oder Leben, München (oekom) |

.Ideen zu ersten Schritten

.einer sozial-ökologischen Transformation im Rheinischen Revier

.Gründung einer modellhaften Erneuerbare Energie- und Energie-Speicher-Genossenschaft in Kooperation mit einer Kommune (wie z.B. Kerpen oder Jülich) im Rheinischen Revier

.Reorganisierung blühender Landwirtschaft u.a. in Kooperation mit dem Netzwerk Solidarische Landwirtschaft: www.solidarische-landwirtschaft.org/startseite/

•

.Durchsetzung eines demokratischen Wald-Rats, weil der Wald bei RWE nicht in guten Händen ist, er in öffentliches Eigentum überführt werden muss.

.Zukünftig sollte ein Hambacher Wald-Rat aus Vertretern der Gemeinden und zivilgesellschaftlichen Organisationen unter Einbeziehung der Waldbesetzung die Verwaltung des Waldes übernehmen.

.Es sollte zudem einen wissenschaftl. Beirat des Forstrates geben.

•Mit Mitteln des Landes (7 Mio. im Jahr?) sollte ein Waldpädagogisches Zentrum und eine Wissenschaftliche Waldstation

•(welche den Zustand des Waldes und die künftige Entwicklung des Waldes untersucht) finanziert werden.

•Der Wald muss mit öffentl. Mitteln wieder hergestellt werden
(Restoration/Renaturierung/Aufforstung)

- Einrichtung eines Runden Tisches ("Zukunft der Arbeit im Rheinischen Revier") u.a. mit den Gewerkschafter*innen für Klimaschutz,
- Betriebsräten, Vertrauensleuten von RWE, Vertreter*innen von VERDI, IG BCE und IG Metall.
- Wir sollten die Zukunftsplanung nicht der <http://www.rheinisches-revier.de/> <[https://deref-web-02.de/mail/client/1oE3vyYK7E8/dereferrer/?redirectUrl=http %3A%2F%2Fwww.rheinisches-revier.de%2F](https://deref-web-02.de/mail/client/1oE3vyYK7E8/dereferrer/?redirectUrl=http%3A%2F%2Fwww.rheinisches-revier.de%2F)> überlassen.

.Zu berücksichtigen sind aus meiner Sicht die Zukunftsbilder von den Buirern für Buir:

.<http://www.buirerfuerbuir.de/index.php/aktuelles/198-revier-perspektiven-r-h-einland-projekt-skizze-a4alt-rote-linie><<https://deref-web-02.de/mail/client/70CbxQIbL6k/dereferer/?redirectUrl=http%3A%2F%2Fwww.buirerfuerbuir.de%2Findex.php%2Faktuelles%2F198-revier-perspektiven-r-h-einland-projekt-skizze-a4alt-rote-linie>>

.Zum Schluß:

.Eine Kampagne zur Sozial-Ökologischen-Transformation müsste auch eine

.ENTEIGNUNGS-KAMPAGNE sein

.**Enteignung** und Demokratisierung z.B. der Energie-Konzerne, Zerlegung in kleine selbstverwaltete Einheiten.....

DIE UNVERBESSERLICHEN ABZOCKER + KLIMAKILLER

e.on RWWE ERBW

ENTEIGNEN

WÄRTEN